

Laibacher Zeitung



Bräunerationsspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. Mai d. J. dem Hofchauspieler Adolf Ritter von Sonnenthal aus Anlaß der Vollendung des 50. Jahres seines künstlerischen Wirkens am Hofburgtheater und in neuerlicher Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der dramatischen Darstellung das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Mai d. J. dem Sektionsrate im Ackerbauministerium Dr. Viktor Deutsch taxfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse und dem Ministerial-Konzipisten in diesem Ministerium Dr. Eugen Kopecky von Rechtperg das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 31. Mai 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVI. Stück der rumänischen, das XXVIII. Stück der italienischen und das XXXVIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. Juni 1906 (Nr. 125) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Die im Verlage des Schuhmacherverbandes in Wien erschienene, in der Buchdruckerei Wilhelm Seidemann in Teplitz gedruckte nichtperiodische Druckschrift: „Ein wahres Wort über den Schuhmacherstreik in Teplitz — Pravdivé slovo o stavce obuvníků v Teplicích.“

Nichtamtlicher Teil.

Frankreich und Bulgarien.

Die Meldungen über eine in den Beziehungen Frankreichs zu Bulgarien eingetretene Erübrigung, wie man aus Sofia meldet, auf den bestimmtesten Widerpruch der dortigen maßgebenden Stellen. Was den Erbschaftsprozess betrifft, welcher als eine der Ursachen der angeblichen Spannung angeführt wird, so ist der Sachverhalt der, daß ein deutscher

Untertan vor vielen Jahren, als Bulgarien noch unter türkischer Herrschaft stand, von einem Türken Ländereien unter der von ihm ausdrücklich eingegangenen Verpflichtung erworben hatte, sich in allen diese Liegenschaften betreffenden Rechtsstreitigkeiten den Landesgesetzen zu unterwerfen, wie denn auch türkischerseits die Bewilligung zum Erwerbe von Ländereien durch Ausländer immer nur unter dieser Bedingung erteilt wird. Da seine Erben ihre Besitzansprüche auf die Liegenschaften jahrelang nicht geltend machten, erhoben die in ihrer Nachbarschaft befindlichen Ortsgemeinden, welche die Ländereien während dieser Zeit tatsächlich benützt hatten, Besitzansprüche ihrerseits auf Grund behaupteter Verjährung und Erbsitzung. Gegenwärtig sammeln nun die Erben Material, um ihre Ansprüche im Wege des österreichisch-ungarischen Konsulates geltend zu machen. Die angeblichen bulgarischen Zollplandereien, welche als weitere Ursache der fälschlich behaupteten Verstimmung angeführt werden, bestehen in einigen Fällen vertragswidriger Einhebung eines Einfuhrzollses auch von Emballagen zollpflichtiger französischer Importwaren (z. B. Flaschen bei Weinen), deren sich übereifrige Zollbeamte in Bulgarien schuldig gemacht haben. Die bulgarische Regierung hat den französischen diesfalls erhobenen Reklamationen stets Rechnung getragen und zugleich generelle Verfügungen an die Zollbehörden erlassen, durch welche der Wiederkehr derartiger Fälle vorgebeugt sein dürfte.

Abeßinien.

Wie man aus Paris berichtet, scheint es sich zu bestätigen, daß die Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien zur Herbeiführung eines modus vivendi, betreffend die Wahrung der gemeinsamen Interessen dieser Mächte in Abeßinien, bei Respektierung der vollen Unabhängigkeit dieses Reiches, sich dem Abschluß nähern. Wie bekannt, zeigt sich Negus Menelik dem Geiste des Übereinkommens, das zwischen Frankreich, England und Italien abgeschlossen werden soll, günstig gesinnt. Der Entwurf dieses Übereinkommens wurde, wie es heißt, in einem

Punkte auf Verlangen des Negus abgeändert. Er wünschte, daß sich keine Macht auf abessinischen Gebiete das Eisenbahnmonopol sichere, weil er darin eine Bedrohung der Unabhängigkeit seiner Staaten erblicken würde. In diesem Punkte wird der Vertrag dem Willen Meneliks Rechnung tragen. Man glaubt versichern zu können, daß das Teilstück der Bahn, welches vom Fuße des Harrar bis nach der abessinischen Hauptstadt Addis-Abeba führen wird, unter internationaler Leitung erbaut und betrieben werden wird. Es scheint demnach, daß die Schwierigkeiten, die sich zum Beginne dieser Verhandlungen ergaben, nunmehr überwunden sind, und daß das internationale Übereinkommen zwischen England, Frankreich und Italien demnächst das Tageslicht erblicken wird. Die Abberufung Tittonis, italienischen Botschafters in London, dürfte auf den Abschluß der Verhandlungen kaum verzögernd einwirken.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Juni.

Seine Majestät der Kaiser hat anlässlich der Eröffnung des Hafens von Varna an den Fürsten Ferdinand von Bulgarien ein Telegramm gerichtet, welches der Fürst in einer Dankdepeche beantwortete. Fürst Ferdinand erwiderte, daß die Kundgebung des Wohlwollens, die ihm und seinem Lande zuteil geworden sei, ihn mit lebhafter Freude erfüllt habe; er sei tief gerührt durch die seinen friedlichen Bestrebungen zugewendeten Sympathien Sr. Majestät und bitte Seine Majestät, die Versicherung seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit entgegenzunehmen.

Aus Wien wird gemeldet: Der „Ständige Ausschuss“ der drei industriellen Zentralverbände hat einheitlich nachstehende Kundgebung beschlossen: „Der Ständige Ausschuss“ der drei industriellen Zentralverbände spricht dem früheren Ministerpräsidenten Prinzen Hohenlohe für die standhafte Wahrung der österreichischen Interessen gegenüber Ungarn seinen aufrichtigsten Dank aus. Der Ständige Ausschuss erwartet, daß jede kommende Regierung die österreichischen Interessen gegenüber Ungarn in ent-

Fenilleton.

Das Preis-Angeln.

Von G. G. V. Bödgen.

Daß jemand sich verpflichtet, etwas zum besten zu geben, wenn ihm etwas gelingt — das kommt vor; daß jemand sich dieser freiwillig übernommenen Verpflichtung nachträglich entzieht — das kommt auch vor; daß aber jemand, obwohl ihm sein Vorhaben nicht gelungen ist, doch das Versprochene zum besten gibt, sogar verdoppelt, das — ist auch schon einmal dagewesen, und zwar war es der Schriftsteller Heinz Binger, der den seligen Ben Affiba wieder einmal recht haben ließ.

Heinz Binger war nicht nur Schriftsteller, er war in seinem Nebenlaufe auch leidenschaftlicher Angler und als solcher eifriges Mitglied des Anglerbundes. So war es denn auch nur natürlich, daß er sich an dem von dem Bunde veranstalteten Preis-Angeln beteiligte.

Das Terrain, auf dem dieses Preis-Angeln abgehalten wurde, erstreckte sich von der Villa Elisabeth bis zum sogenannten Knick, wo der Fluß in einem beinahe rechten Winkel nach Norden abbiegt, während er bis dahin in schnurgerader Richtung von Westen nach Osten zwischen den flachen Ufern dahinfloß. Diese etwa drei Kilometer lange gerade Strecke war für ein Preis-Angeln wie geschaffen, denn sie bot überall für die Angler die gleichen Bedingungen, so daß keiner der etwa fünfzig Teilnehmer sich an dem ihm zugewiesenen Standpunkt eines Vorzugs erfreuen oder benachteiligt fühlen konnte.

Die Standpunkte lagen je fünfzig Meter auseinander und waren durch das Los verteilt worden. Heinz Binger hatte das Los mit der Nummer eins gezogen, hatte also seinen Platz unmittelbar neben der Villa Elisabeth, dicht neben einem kleinen Babilon, der in der äußersten Ecke des zur Villa gehörigen Gartens aufgeführt war. Dort sollte er jetzt zwei Stunden lang seiner Lieblingsbeschäftigung, der Angelsei, obliegen, und wer von den fünfzig Anglern in dieser Zeit dem Gewicht nach die meisten Fische gefangen haben würde, sollte Sieger sein.

Bevor die Herren sich trennten, um ihre Plätze einzunehmen, hatte Heinz Binger sich seinen Anglerfreunden gegenüber verpflichtet, ein Dutzend Flaschen Sekt zum besten zu geben, wenn das Glück ihm hold sein und ihn als Sieger aus dem Wettstreit hervorgehen lassen würde, ein Anerbieten, das natürlich auf keinen Widerspruch stieß. Und so stand er denn nun, die Angel mit einem verlockenden Köder besetzt, da, auf das Zeichen zum Beginn des Angelns harrend; und als das Zeichen gegeben war, warf er die Schnur aus.

Die anderen Angler konnten Heinz Binger nicht sehen, da ihm ein Weidenstrauch, der sich wenige Meter von seinem Standpunkte erhob, die Aussicht am Ufer versperrte. Er konnte somit auch nicht beobachten, ob diese vom Glück begünstigt waren oder nicht. Das beunruhigte ihn einigermaßen, um so mehr, als er selbst innerhalb der ersten Viertelstunde noch keinen „Biß“ gehabt. An dem Köder, den er auf seinem Haken aufgespießt, konnte es nicht liegen, denn das war, nach Fisch-Begriffen, ein Wurm zum anbeißen. Auch sonst war sein Platz seiner Ansicht nach noch nicht übel. Über ihm breitete sich das Blätterdach

einer hochragenden Erle aus, von der wohl mancher fette Wurm in Gestalt einer Raupe in den Fluß fallen mochte; und so etwas pflegten sich die Fische zu merken. Er konnte also wohl mit gutem Recht annehmen, daß diese Stelle von Fischen gern aufgesucht würde. Und trotzdem — es wollte nichts anbeißen.

Da fiel plötzlich, ganz dicht neben dem Fluß seiner Angel, auf das er krampfhaft seine Blicke gerichtet hielt, ein kleiner Zweig ins Wasser. Unwillig sah er in das Blättergrün hinauf — die Störung war ihm unangenehm, denn sie war nur dazu angetan, etwa vorhandene Fische zu verschrecken. Und wie er so in die Leise im Winde sich bewegenden Blätter hinausblickte, kam ihm die Erinnerung an einen Tag, der noch gar nicht so weit hinter ihm lag. In der Sommerfrische war es gewesen, in einem kleinen Badeorte in dem lieblichen Thüringen. Dort hatte er, am Ufer der Saale, unter einer genau so gewachsenen Erle gestanden, die Angel in der Hand. Und neben ihm, im saftigen Grafe, hatte ein liebliches Mägdlein gesessen, mit herrlichem Blondhaar und schelmisch blinkenden, blauen Augen — eine Bekanntschaft aus dem Hotel. Martha Donner hieß die Kleine; sie war mit ihren Eltern in dem Badeorte, und er hatte ihr so viel und so oft von dem Angelergnissen vor-geschwärmt, bis sie sich endlich endlich entschlossen hatte, ihn einmal auf einem Angelausflug zu begleiten. Allein sie war von dem Vergnügen arg enttäuscht gewesen; sie hatte ihn ausgelacht, wenn er, nachdem er eine geradezu heroische Ausdauer an den Tag gelegt, endlich ein Fischlein aus den Fluten herausgezogen, das nicht viel größer als eine entwickelte Kieler Sprotte war.

(Fortsetzung folgt.)

schiedener Weise wahr zu werden. Er begrüßt mit Befriedigung die einmütige Haltung der großen Parteien im Abgeordnetenhaus in der ungarischen Frage und hofft, daß unter allen Umständen unsere Legislative die ihr verfassungsmäßig gebührende autoritative Mitwirkung an der Regelung des Verhältnisses zu Ungarn sich wahren werde."

Aus Budapest wird gemeldet: Ein hiesiges Blatt bespricht die Lage der Armee und unterzieht die im Zuge befindlichen Reformen der Artillerie und der Kriegsmarine einer wenig wohlwollenden Kritik. Die Besprechung verfolgt die Tendenz, die derzeitige Parlamentarität gegen die Bewilligung der bekanntlich auch von der ungarischen Delegation votierten außerordentlichen Ausstattungskredite zu stimmen. Die sachliche Berichtigung der Ausfälle des genannten Blattes von zuständiger Seite wird sicherlich nicht ausbleiben; höchst bedauerlich findet man hier aber die gegen die Votierung jener Kredite geradezu aufstachelnde Tendenz, und zwar doppelt bedauerlich weil das betreffende Blatt das Sprachrohr gerade jener Kreise ist, welche noch vor einem Jahre für die Bewilligung dieser Kredite im ungarischen Parlamente auf das entschiedenste eingetreten waren.

Aus serbischer Quelle wird gemeldet: Wegen der in Österreich entstandenen Ministerkrise und infolge des Umstandes, daß die endgültige Eröffnung der serbischen Regierung in betreff der aus dem Erlöse der serbischen Anleihe in Österreich-Ungarn zu machenden Bestellungen bisher nicht erfolgte, haben sich beide Teile, wie schon bekannt, entschlossen, das gestern abgelaufene zoll- und handelspolitische Provisorium stillschweigend weiterbestehen zu lassen, bis über die Fortsetzung der gegenwärtig ruhenden Verhandlungen über den Handelsvertrag entschieden sein wird. Es herrscht beiderseits der Wunsch, die Dauer dieses Zustandes tunlichst zu begrenzen. Auf serbischer Seite hält man die Überzeugung fest, daß durch eine Österreich-Ungarn befriedigende Entweissung der serbischen Regierung auch im Punkte angemessener Verteilung der serbischen Bestellungen an Artillerymaterial in einigen Tagen die Wiederaufnahme der Verhandlungen ermöglicht sein wird.

Auf dem Programm der diesjährigen Reisen des Präsidenten Fallières innerhalb Frankreichs steht ein Besuch der Kolonialausstellung in Marseille im Laufe des Oktober. Auslandsreisen sind dagegen seitens des Präsidenten für dieses Jahr nicht geplant.

Das neue schwedische Ministerium Lindman ist, wie der „Böf. Btg.“ geschrieben wird, eine Regierung der Rechten, wenn auch Minister des Äußern Trolle und Kriegsminister Lingsten des letzten Kabinetts wieder darin Platz erhielten. Der Chef Arvid Lindman ist 44 Jahre alt; er begann seine Laufbahn in der Flotte, aus der er 1892 als Kapitän austrat, um die Leitung des großen Eisenwerkes Jämsund zu übernehmen. Im Jahre 1904 wurde er Generaldirektor des Telegraphenwesens und 1905 Marineminister in der Lundberg'schen Regierung, nach deren Abgang er wiederum seinen Posten als Generaldirektor übernahm. Seine Hauptaufgabe soll nun sein, dem proportionalen Wahlsystem zum Siege zu verhelfen. Darum hat er den einflussreichen

Gutsbesitzer Alfred Petersson in Boboda in die Regierung berufen, dessen Vorschlag zu Proportionalwahlen für beide Kammern die Mehrheit der Ersten Kammer gewonnen hatte. Petersson ist Landwirtschaftsminister; er hatte diesen Posten auch unter Lundberg inne. Auch Admiral Dyrssen, der neue Marineminister, bekleidete schon früher, unter Boström, dieses Amt. Der Systemwechsel und die Absicht der herrschenden Kreise, am proportionalen System festzuhalten, dürfte die Liberalen voraussichtlich zum Übertritt in die Opposition veranlassen.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Reiseerzählung Roosevelts.) Ein interessantes Erlebnis aus Roosevelts Jagdfahrten wird von John Burroughs erzählt. Eines Tages hatte sich Roosevelt im Wilden Westen in eine etwas zweifelhafte Schenke begeben, um seinen Durst zu stillen. In der Kneipe schreckte ein betrunkenen Bagabund mit gezogenem Revolver die ganze Gesellschaft und keiner wagte zu opponieren. „Ich setzte mich,“ erzählte Roosevelt, „hinter den Ofen, so weit wie möglich von dem Strolch entfernt, um seiner Aufmerksamkeit zu entgehen. Der Umstand aber, daß ich einen Kneifer trug, und mein augenscheinlicher Wunschk, Skandal zu vermeiden, gaben ihm vermutlich den Eindruck, daß er mir ungestraft auf der Nase herumtanzen könne. Er kam, in jeder Hand einen Revolver auf mich zu und befahl mir, ihn zu traktieren. Eine Weile blieb ich still. Als er aber immer drohender in seiner Haltung wurde, sah ich ein, daß ich etwas tun mußte; die Gesellschaft, meistens Schafhirten und kleine Bauern, sah mit dem Rücken gegen die Wand und rührte sich nicht. Ich aber war ganz allein und unbewaffnet. Mit den Worten: „Wenn es nicht anders geht,“ stand ich auf, als ob ich zum Schanktisch gehen wollte. Als ich aber dem Strolch gegenüber war, drehte ich mich um und versetzte ihm einen furchtbaren Schlag ins Gesicht. Er fiel nieder wie ein Stier unter der Art, wobei seine beiden Revolver losgingen und die Kugeln in die Decke fuhren. Ich sprang auf seine Brust und hatte ihn im Handumdrehen entwaffnet. Jetzt kamen mir auch die anderen zu Hilfe. Wir banden den Kerl und schafften ihn in den Stall, wo er seinen Rausch ausschließ!"

(Im wunderhohen Monat Mai.) In Baltimore benützte ein junges Ehepaar, William und Cäcilie Moran, einen schönen Maienabend zu einem Spaziergang. Und als sie so Arm in Arm dahingingen und von ihrem jungen Glitterhochglück plauderten, da fiel ihnen mit einemmale ein, daß sie sich eigentlich eine lange Zeit, mindestens stundenlang, nicht geküßt hätten. „Das muß anders werden“, sagte William und führte seine Cäcilie in die nächste menschenleere Seitengasse und küßte sie dort herzhaft ab. Aber wehe, das Auge des Gesetzes wacht: ein Ordnungswächter erschien und schleppte sie ohne Grund zur nächsten Wache. Trotzdem sie nachweisen konnten, verheiratet zu sein, mußten sie die Nacht auf der Wache in den Arrestzellen, getrennt voneinander, zubringen! Am anderen Morgen wurden sie noch vom Polizeirichter „wegen unordentlichen Betragens“ mit

je 15 Dollar und den Kosten bestraft. — Also geschehen zu Baltimore im Jahre des Heils 1906 während des Bonnemonts Mai. Man sollte in einem freien Lande so etwas kaum für möglich halten.

(Anekdoten von Affen) erzählt Ernst Blum in seinem letzten „Journal d'un Vaudeville". Dem Nestor der Pariser Journalisten gibt die merkwürdige Nachricht, daß an der Universität von Chicago ein Lehrstuhl für die Affensprache eingerichtet werden soll, willkommene Gelegenheit, in seinen Erinnerungen zu framen und zwei hübsche Anekdoten von der Klugheit der Affen zu berichten. Blum bekennet sich als überzeugter Anhänger der Affensprache, ja er meint, auch die — Elefanten könnten sprechen, sie hätten nur bislang noch nicht das Glück gehabt, einen Gelehrten zu finden, der die Grammatik der Elefantensprache geschrieben. Wie schlau und raffiniert aber Affen sein können, dazu gibt Blum zwei Anekdoten zum besten. In der Nähe von Paris hatte an der Seine ein wandernder Zirkus seine Zelte aufgeschlagen. Eines Tages entfloß kurz vor der Vorstellung ein großer Angorakater, der im Anzuge eines Offiziers eine Rolle in einem Tierstücke spielen sollte. Das Tier, behindert durch die Kleidungsstücke, strauchelte und fiel in die Seine. Es wäre infolge der Hitze und Kälte unfehlbar ertrunken, wenn nicht der große Schimpanse des Zirkus, den eine innige Freundschaft mit dem Kater verband, in das Wasser gesprungen wäre und den Kater gerettet hätte. Zur Belohnung wurde dem Affen eine große Medaille aus Schokolade an blauem Bande umgehängt. Nun war es sehr possierlich, zu beobachten, wie der Affe sehr stolz war über diese Dekoration, so stolz, daß er die süße Medaille nicht anrührte, trotzdem er leidenschaftlich gern Schokolade fraß. Nicht minder bezeichnend ist die andere Anekdote. Vor Jahren wurde in einem Pariser Vorstadtheater ein Stück aufgeführt, bei dem im letzten Akt auch ein Affe sehr geschickt eine Rolle spielte. Wenn das Publikum nun den Darstellern Beifall klatschte, erschien auch jedesmal der Affe wieder auf der Bühne und verbeugte sich tadellos. Eines Abends aber verhinderte der Hauptdarsteller den „lästigen Konkurrenten“, auf der Bühne zu erscheinen und ebenfalls den Beifall einzuheimsen. Allein der Affe rächte sich blutig. Als der Schauspieler hinter die Kulissen trat, stürzte der Affe auf ihn zu und brachte ihm mehrere Bißwunden an der Schulter bei.

(Für Henrik Ibsens Wortkargheit) ist folgende Anekdote charakteristisch: Als Ibsen sich einmal in Rom aufhielt, kamen auch zwei Bernadottische Prinzen nach der ewigen Stadt und König Oskar sprach in einem Brief an den dortigen norwegisch-schwedischen Gesandten Lindstrand den Wunsch aus, daß dieser eine Gelegenheit finden möge, die zwei Prinzen mit Ibsen bekannt zu machen. Der Gesandte fand eine solche Gelegenheit. Er gab den Prinzen zu Ehren ein großes Diner, aber er meinte nicht, daß es notwendig sei, den unbetitelten Dichter zum Essen einzuladen, und er begnügte sich daher damit, den Dichter zum nachfolgenden Tee einzuladen. Ibsen schickte dem Gesandten als Antwort auf die Einladung seine Karte, auf die er folgende vier Worte geschrieben hatte: „Ich trinke nie Tee.“

Gleißendes Gold.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Erich Griese.

(41. Fortsetzung.)

Der Zug hält an einer kleinen Station. Und dann ruft man: „Frascati!“

Wie von selbst steigt Peter van Deussen aus. Eine Horde zerlumpter Kinder umgibt ihn, jedes um einen Soldo bettelnd.

Ein halbwüchsiger Bengel fragt ihn, ob er ihn nach der berühmten „Villa Tusculana“ mit dem Ausblick aufs Meer führen soll. Der Alte schüttelt immer nur den Kopf. Schließlich läßt man ihn mit einer vielsagenden Gebärde nach der Stirne laufen. Von dem ist doch nichts zu verdienen.

Planlos schlendert Deussen den Zickzackweg zur Stadt hinauf. Und dann weiter — die von immergrünen Eichen umsäumte Landstraße entlang ... Teresita Morrison! Wo mag sie sein?

Er fragt einen des Wegs kommenden Feldarbeiter. Doch der versteht ihn nicht und geht lachend weiter. Langsam, Schritt für Schritt, mit matter Bewegung, humpelt der Alte fort.

Stolze Zypressen, schlanke Pinien ragen über einer hohen Mauer hervor. Und jetzt zeigt sich ein breites Tor.

Der müde Wanderer bleibt stehen und lehnt sich an das Gitter. Da sieht er durch das dunkle Vorhergebüsch ein weißes Kleid schimmern. Sein Herz pocht.

„Teresita Morrison!“ flüsterte ihm eine innere Stimme zu.

Auch die Dame drinnen im Park hat die dunkle

Gestalt am Tor bemerkt. Sie nähert ihre Schritte und öffnet das Tor.

„Herr van Deussen? Sie hier? Willkommen!“

Wortlos ergreift er die ausgestreckte Hand der Dame und hält sie fest — so fest, als ob er sie nie wieder lassen wollte.

Teresita fühlt, wie der Alte zittert. Liebevoll zieht sie seinen Arm durch den ihren und bittet ihn, sich recht fest auf sie zu stützen. Und er fühlt sich so geborgen an dem Arm der schönen, schlanken Frau, unter dem Sonnenschein ihres Lächelns, ihres warmen, mitleidigen Blickes. Eine seit langem nicht gekannte Ruhe zieht in sein Herz ... Ruhe und Frieden. Ihm ist, als schwebte ein Engel an seiner Seite, ein Engel im weißen Flügelkleide, der ihn sanft den Schmerzen und Leiden dieser Erde entführt ... hin zu einer besseren Welt, geradewegs hinein ins Paradies ...

Schweigend geleitet Teresita den alten Mann durch die viel verschlungenen Wege des Parks. Sie quält ihn nicht mit Fragen und Reden. Sie sieht, der Alte ist ganz erschöpft; er bedarf der Ruhe. Ihr ahnt, daß die Krisis da ist und daß sie das arme Opfer zu Boden geschmettert hat.

„So mein lieber van Deussen“, redet sie freundlich auf ihn ein, nachdem sie ihm einen bequemen Stuhl auf der Terrasse zurechtgerückt und eine Kristallflasche herrlichen Frascatis nebst Kelchglas vor ihm aufgestellt hat. „Nun erholen Sie sich erst einmal! Und dann erzählen Sie, was Sie hergeführt?“

Der Alte hebt die Augen und blickt in das schöne, ernste Gesicht vor ihm, und in diesem Blick drückt

sich alles aus, was seine Seele bewegt: Furcht, Schmerz und eine grenzenlose Dankbarkeit.

Vorsichtig nippt er an dem Glase. Dann faltet er die Hände, lehnt sich in den Stuhl zurück und schließt die Augen ... Ah! ...

Teresita wagt über vor Mitleiden. Wie hat der Mann da vor ihr in den letzten Tagen gealtert! Seine Gesichtsfarbe ist graubleich, ähnlich der eines Toten. Tiefe Furchen ziehen sich um Augen und Nase; das Haar erscheint schneeweiß. Der arme Mann!

Endlich nach einer Viertelstunde völliger Ruhe, fängt der Alte an zu sprechen.

Tiefgedrückt, manchmal von leisem Schluchzen unterbrochen, erzählt er der eifrig Zuhörenden von seinem fürchterlichen Traum, und wie er dann von Renato Tozzi erfahren habe, daß dieser Traum Wirklichkeit sei.

„Ich wollte ihm nicht glauben“, schließt er seinen Bericht. „Da ging ich zu Ihrem Mann, Frau Morrison, und dort ... dort ...“

Er seufzte tief auf.

„Nun?“ Teresita faßte ermunternd nach seiner Hand.

Unruhig rückte der Alte auf seinem Stuhl hin und her.

„Ich möchte Ihre Empfindungen nicht verlegen, Frau Morrison“, erwidert er zögernd. „Sie sind so gut zu mir, so lieb wie niemand, seit.“ — er wirft eine aufsteigende Träne hinunter — „seit meine Tochter tot ist. Aber ... ich möchte Sie um — um Schutz bitten!“

„Um meinen Schutz? Gegen was?“

„Gegen ... Ihren Vatten!“ (Fortsetzung folgt.)

— (Kurzes Gerichtsverfahren.) Gefundene Prinzipien hat der Richter O'Connor am Stadtgerichte von Utica im Staate New-York. Als ein paar Burschen, die Schuhe gestohlen hatten, vor ihn gebracht wurden ergriff er höchst eigenhändig ein breites langes Holzlineal und prügelte die jungen Diebe durch. Die Burschen schrien gellend auf, aber ihre Mütter, die anwesend waren, riefen laut Beifall und bedankten sich bei dem resoluten Richter. „Wer von Euch noch einmal hiehergebracht wird, bekommt noch viel mehr Prügel!“ so verwarnete sie der Richter.

Köfal- und Provinzial-Nachrichten.

Der Kabinettswechsel.

Seine Majestät der Kaiser hat die von Seiner Excellenz Freiherrn von Bed vorgelegte Ministerliste genehmigt, und am Pfingstsonntage veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ die den Kabinettswechsel betreffenden Allerhöchsten Handschreiben.

Mit dem Handschreiben vom 2. d. hat Seine Majestät der Kaiser die vom Ministerpräsidenten Konrad Pringen zu Hohenlohe erbetene Enthebung vom Amte in Gnaden angenommen und mit dem Handschreiben vom selben Tage den Geheimen Rat Dr. Max Vladimir Freiherrn v. Bed zum Ministerpräsidenten ernannt.

Seine Majestät der Kaiser hat weiters mit den Handschreiben vom 2. d. ernannt:

den Feldzeugmeister Franz Schönaich neuerlich zum Minister für Landesverteidigung,

den bisherigen Leiter des Justizministeriums Geheimen Rat und Sektionschef Dr. Franz Klein zum Justizminister,

den Geheimen Rat und Vizepräsidenten der Finanzlandeskommission in Lemberg Dr. Witold von Korytowski zum Finanzminister,

den bisherigen Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht Geheimen Rat und Sektionschef Doktor Richard Freiherrn v. Bienerth zum Minister des Innern,

den bisherigen Leiter des Handelsministeriums Geheimen Rat und Sektionschef Leopold Grafen Auerberg zum Ackerbauminister,

den Sektionschef im Eisenbahnministerium Doktor Josef Fort zum Handelsminister,

den Hofrat Dr. Gustav Marchet zum Minister für Kultus und Unterricht,

den Reichsratsabgeordneten Dr. Julius Derichatta Eblen v. Standhalt zum Eisenbahnminister und

den Reichsratsabgeordneten Geheimen Rat Doktor Adalbert Grafen Dzieduszycki sowie die

Reichsratsabgeordneten Dr. Friedrich Pacak und Heinrich Prade zu Ministern.

Von den abtretenden Ministern erhielten: Doktor Pietak das Großkreuz des Leopold-Ordens, Dr. Kojel, Dr. Ritter v. Randa und Graf Buquoy den Orden der Eisernen Krone erster Klasse. Dem bisherigen Leiter des Eisenbahnministeriums Wrb wurde anlässlich der erbetenen Übernahme in den Ruhestand für seine vieljährige ausgezeichnete und hingebungsvolle Wirksamkeit mit besonderem Allerhöchsten Handschreiben die volle Anerkennung und der wärmste Dank ausgesprochen.

— (Aus der Diözese.) Seine Majestät der Kaiser hat den Pfarrer in Rassenfuß, Herrn Johann Virant, zum Chorberrn des Kollegiatkapitels in Rudolfswert ernannt.

— (Studienreise.) Das k. k. Ackerbauministerium hat dem k. k. Weinbauinspektor für Krain, Herrn Bohuslav Skalic, behufs Vornahme einer Studienreise auf ökonomischen Gebiete durch das Küstenland, Oberitalien, Südtirol und die Rheingegend einen vierwöchentlichen Urlaub und einen Reisekostenbeitrag von 800 K bewilligt. Die Reise soll je nach dienstlichen Verhältnissen im Juli oder August l. J. angetreten werden.

— (Herbstwaffenübungen der Reservemänner und Ersatzreservisten.) Die Perioden, in denen die Herbstwaffenübungen der Reservemänner und Ersatzreservisten im heurigen Jahre vorzunehmen sind, wurden vom Korpskommando wie folgt festgesetzt: für die Reservemänner und Ersatzreservisten der Infanterieregimenter Nr. 7, 17, 27 und 97, dann die Feldjägerbataillone Nr. 7 und 20 zwei Perioden, und zwar vom 18. bis 30. August und vom 20. August bis 4. September, bezw. für die im § 40 Punkt 3 der Wehrvorschriften zweiter Teil bezeichneten Ersatzreservisten (Lehrer, Unterlehrer, Studierende usw.), welche in Krain und im Küstenlande angestellt sind, vom 17. bis 29. September; für das Divisionsartillerieregiment Nr. 7 eine Periode vom 16. August bis 14. September, und zwar nur für Reservemänner und Ersatzreservisten,

welche bei Gebirgsformationen eingeteilt sind, dann für die Sanitätsabteilung Nr. 8 für Reservemänner eine Periode vom 23. August bis 4. September.

— (Einteilung von Radfahrern bei den Truppenübungen.) Jene waffenübungspflichtigen Reservemänner der Infanterie und Jägertruppe, die geübte Radfahrer sind, können die Waffenübung in der Verwendung als Militärradfahrer ableisten, wenn sie ihre eigenen Fahrräder mitbringen; ferner wird jedem Radfahrer, der ein eigenes brauchbares Fahrrad bei den Übungen verwendet, am Schlusse der Truppenübungen eine Abnützungsschädigung von 10 K ausbezahlt und für größere, während des dienstlichen Gebrauches entstandene Schäden eine besondere Entschädigung gewährt, wenn die Anspruchsberechtigung von einer Kommission festgestellt ist. Sollte der Bedarf an Radfahrern aus dem Reservestande nicht aufzubringen sein, so ist die Mannschaft des Aktivstandes heranzuziehen und hiezu sind die ärarischen Fahrräder in Verwendung zu nehmen. Eine Abnützungsschädigung darf für diese Räder nicht aufgerechnet werden, dagegen kann ein Ersatz für während des Gebrauches bei den Übungen entstandene und kommissionell festgestellte Schäden aufgerechnet werden.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr nachmittags eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte des Stadtmagistrates (Referent Direktor Bončina): a) über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband; b) über Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes; c) über Gesuche um Verleihung von Bürgerunterstützungen; d) über die Ernennung des Bezirksvorstehers für Udmat. — 2.) Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) über den Vorschlag, betreffend den Inhalt der Reverso bei Zubauten (Referent Dr. Tavčar); b) über das Gesuch der Antonia Jzanc, Witve nach dem Sicherheitswachmanne Ed. Jzanc, um Bestimmung des Witwengehaltes, der Erziehungsbeiträge und des Sterbequartales (Referent Svetek). — 3.) Berichte der Finanzsektion: a) über den Erfolg einer unerwarteten Skontrierung in der städtischen Sparkasse (Referent Lenčec); b) über das Gesuch des Landesverbandes für die Hebung des Fremdenverkehrs in Krain um Beitragsleistung (Referent Malij); c) über die Zuschrift der Verkehrsdirektion der Staatseisenbahnen um Beitragsleistung für das Auskunfts- und Reisebureau in London (Referent Malij); d) über die Eingabe des Chyrl- und Methodvereines um Stempelung der Schriftstücke der Stadtgemeinde mit den Vereinsmarken (Referent Lenčec); e) über den Vorschlag des Stadtmagistrates, betreffend die Einführung des elektrischen Stromes in ein Schulzimmer an der II. städtischen Knabenvolksschule zwecks physikalischer Experimente und betreffend die Beleuchtung des Abortes (Referent Seneković); f) über den Ankauf des Inventares des Laibacher Eislaufvereines (Referent Seneković). — 4.) Berichte der Bauktion (Referent Hanus): a) über den Refurs des Hausbesizers Josef Bahovec gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates, betreffend die Reparaturen im Hause Nr. 17 in der Chrongasse; b) über den Aufbau eines Stockwerkes bei der Turnhalle der I. städtischen Knabenvolksschule in der Komenskogasse. — 5.) Berichte der Polizeisektion (Referent Dr. Ritter v. Bleiweis): a) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Benennung der Wege und Steige auf dem Schloßberge; b) über das Angebot des Komitees zur Errichtung eines Seehospiz in Triest, wornach sich die Stadtgemeinde Laibach zu ständiger Zahlung einiger Plätze in diesem Hospiz verpflichten würde. — 6.) Bericht des Direktors des städtischen Elektrizitätswerkes über die Abrechnung für die Vergrößerung des Elektrizitätswerkes im Jahre 1905. — Hiervon geheime Sitzung.

— (Aufnahme in die k. und k. Infanteriefadettenschule in Karlstadt.) Jünglinge von österreichischer, bzw. ungarischer Staatsbürgerschaft oder bosnisch-herzegovinischer Landesangehörigkeit, welche körperliche Eignung für die Militärerziehung besitzen, den Nachweis über die Absolvierung der vier unteren Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums (mit Öffentlichkeitsrecht) erbringen (von ungenügenden Noten in der lateinischen oder griechischen Sprache wird abgesehen) eine genügende Aufnahmeprüfung ablegen und mit 1. September im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehen, können in den ersten Jahrgang der Infanteriefadettenschule in Karlstadt aufgenommen werden. Den einzelnen Klassen der Mittelschulen sind die korrespondierenden Klassen der nach dem 38. Gesetzartikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürger Schulen, der Kommunal-Bürger Schule in Fiume, dann die V. bis VIII. Klasse der kroatischen „höheren Volksschulen“ in Otočac, Ogulin, Sissek, Neugradiska, Birovitica, Koprivnica und Brod hinsichtlich der Anforderung der nachweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Kadettenschule gleichgehalten. Die Vortragsprache ist im ersten Jahrgang der Kadettenschule in Karlstadt und Kamenitz deutsch und kroatisch. Für den Eintritt in diesen Jahrgang erstreckt sich die in deutscher oder kroatischer Sprache abzulegende Aufnahmeprüfung auf folgende Unterrichtsgegenstände: deutsche und kroatische Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik und Chemie, und zwar in jenem Umfange, in welchem sie in den unteren Klassen einer Mittelschule zum Vortrage gelangen. Es ist gestattet, daß sich die Aspiranten hiebei, als Erleichterung zur Darlegung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten, ihrer Muttersprache bedienen. Sie müssen aber jene Sprachen (für die Kadettenschule in Karlstadt und Kamenitz deutsch und kroatisch), in welchen der Unterricht erteilt wird, soweit beherrschen, daß sie den Vorträgen folgen können. In den drei unteren Jahrgängen der Kadettenschule wird im allgemeinen derselbe Lehrstoff vorgenommen wie an der Oberstufe der öffentlichen Realschulen. Die Zöglinge können daher nach Absolvierung des dritten Jahrganges, wenn sie den sonstigen geforderten Anforderungen entsprechen, zur Maturitätsprüfung an einer öffentlichen Realschule zugelassen werden. Zöglinge dieses Jahrganges, welche mindestens „sehr guten“ Gesamterfolg aufweisen und die vorgeschriebene kommissionelle Prüfung bestehen, können über ihre Bitte und nach Zulässigkeit des verfügbaren Raumes, auf Freiplätze in eine der beiden Militärakademien übersetzt werden. Das Schulgeld beträgt: 1.) für eheliche oder legitimierte Söhne von Personen der bewaffneten Macht, 24 K jährlich; 2.) für eheliche oder legitimierte Söhne von Offizieren im Reserve-, nichtaktiven Landwehrverhältnisse und im Verhältnisse „außer Dienst“, dann von Hof- und Zivilstaatsbeamten (Bediensteten), von bosn.-herzegovinischen Landesbeamten und Bediensteten, mit Ausnahme jener der dortigen Staatsbahnen 160 K jährlich; 3.) für Söhne aller übrigen österreichischen, bzw. ungarischen Staatsbürger oder bosnisch-herzegovinischer Landesangehöriger 300 K jährlich. Das Schulgeld ist von den Angehörigen der Zöglinge in zwei Raten, und zwar im vorhin am 21. September und am 1. April eines jeden Jahres bei der betreffenden Kadettenschule zu erlegen. Schulgeldermäßigungen werden nur ausnahmsweise bei nachgewiesener vollständiger Mittellosgkeit und sehr guten Schulzeugnissen erteilt. Die Kosten der Erhaltung der Zöglinge — einschließlich jene für Wäsche — trägt das Militärstat. Die von den Angehörigen genau nach dem — in den Aufnahmebedingungen für den Eintritt in die k. und k. Kadettenschulen angegebenen — Muster verfaßten Gesuche um die Aufnahme sind bis längstens 12. Juli dem Kommando der Infanteriefadettenschule in Karlstadt direkt einzufenden. Unvollständige, nicht im Wege der Kadettenschule und verspätet einlangende Gesuche werden nicht berücksichtigt. Alle näheren — für die Angehörigen notwendigen — Bestimmungen sind in den Aufnahmebedingungen enthalten, die vom Kommando der Infanteriefadettenschule in Karlstadt in deutscher und kroatischer Sprache, um 45 h franko als „Drucksache“ bezogen werden können.

— (Eröffnung der Kuraison in Bad Stein.) Kürzlich wurde in Stein, wo die Kuraison mit 15. Mai beginnt, das Kurhaus eröffnet. Die Pachtung des darin etablierten Gast- und Kaffeehauses hat neuer ein renommierter Wiener Restaurateur übernommen, der mit Erfolg bemüht ist, in Küche und Keller das Beste zu bieten. Auch der langjährige Kurarzt Dr. Wadenreiter ist bereits in Stein eingetroffen und hat seine Ordination aufgenommen. Hiemit ist alles für die Ankunft der Kurgäste vorbereitet, deren erste schon eingelangt sind. Zahlreicher stellen sich bereits namentlich an Sonn- und Feiertagen Ausflügler aus Laibach und auch sonstig: Fluggäste ein. — Bei dieser Gelegenheit sei auf den herrlichen, von Laibach leicht und bequem ausführbaren Ausflug in die Steiner Feistritz aufmerksam gemacht. Von der Bahnstation Stein gelangt man mit Wagen in einer halben Stunde — zu Fuß in einer Stunde — nach Stahovica, von dort nach zweistündiger, beschwerdeloser Fußwanderung durch das wildromantische Feistritzthal zu dem zu Füßen der Riesen der Steiner Alpen unbeschreiblich herrlich gelagerten, weit über die Grenzen Krains bekannten Feistritz-Urlage. Die dortige Unterkunftshütte wird neuer ebenfalls von einer neuen Kraft in einer billigen Ansprüchen vollauf genügenden Weise bewirtschaftet. Für das heurige Jahr steht überdies die Eröffnung der bereits im Bau befindlichen Hütte des Slowenischen Alpenvereines auf der Höhe des Steiner Sattels in Aussicht, worauf wir seinerzeit noch zurückkommen werden. Schon gegenwärtig aber verurteilt die Ersteigung des Steiner Sattels vom Feistritz-Urlage aus auf dem vom Jagdpächter Fürsten

derung der nachweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Kadettenschule gleichgehalten. Die Vortragsprache ist im ersten Jahrgang der Kadettenschule in Karlstadt und Kamenitz deutsch und kroatisch. Für den Eintritt in diesen Jahrgang erstreckt sich die in deutscher oder kroatischer Sprache abzulegende Aufnahmeprüfung auf folgende Unterrichtsgegenstände: deutsche und kroatische Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik und Chemie, und zwar in jenem Umfange, in welchem sie in den unteren Klassen einer Mittelschule zum Vortrage gelangen. Es ist gestattet, daß sich die Aspiranten hiebei, als Erleichterung zur Darlegung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten, ihrer Muttersprache bedienen. Sie müssen aber jene Sprachen (für die Kadettenschule in Karlstadt und Kamenitz deutsch und kroatisch), in welchen der Unterricht erteilt wird, soweit beherrschen, daß sie den Vorträgen folgen können. In den drei unteren Jahrgängen der Kadettenschule wird im allgemeinen derselbe Lehrstoff vorgenommen wie an der Oberstufe der öffentlichen Realschulen. Die Zöglinge können daher nach Absolvierung des dritten Jahrganges, wenn sie den sonstigen geforderten Anforderungen entsprechen, zur Maturitätsprüfung an einer öffentlichen Realschule zugelassen werden. Zöglinge dieses Jahrganges, welche mindestens „sehr guten“ Gesamterfolg aufweisen und die vorgeschriebene kommissionelle Prüfung bestehen, können über ihre Bitte und nach Zulässigkeit des verfügbaren Raumes, auf Freiplätze in eine der beiden Militärakademien übersetzt werden. Das Schulgeld beträgt: 1.) für eheliche oder legitimierte Söhne von Personen der bewaffneten Macht, 24 K jährlich; 2.) für eheliche oder legitimierte Söhne von Offizieren im Reserve-, nichtaktiven Landwehrverhältnisse und im Verhältnisse „außer Dienst“, dann von Hof- und Zivilstaatsbeamten (Bediensteten), von bosn.-herzegovinischen Landesbeamten und Bediensteten, mit Ausnahme jener der dortigen Staatsbahnen 160 K jährlich; 3.) für Söhne aller übrigen österreichischen, bzw. ungarischen Staatsbürger oder bosnisch-herzegovinischer Landesangehöriger 300 K jährlich. Das Schulgeld ist von den Angehörigen der Zöglinge in zwei Raten, und zwar im vorhin am 21. September und am 1. April eines jeden Jahres bei der betreffenden Kadettenschule zu erlegen. Schulgeldermäßigungen werden nur ausnahmsweise bei nachgewiesener vollständiger Mittellosgkeit und sehr guten Schulzeugnissen erteilt. Die Kosten der Erhaltung der Zöglinge — einschließlich jene für Wäsche — trägt das Militärstat. Die von den Angehörigen genau nach dem — in den Aufnahmebedingungen für den Eintritt in die k. und k. Kadettenschulen angegebenen — Muster verfaßten Gesuche um die Aufnahme sind bis längstens 12. Juli dem Kommando der Infanteriefadettenschule in Karlstadt direkt einzufenden. Unvollständige, nicht im Wege der Kadettenschule und verspätet einlangende Gesuche werden nicht berücksichtigt. Alle näheren — für die Angehörigen notwendigen — Bestimmungen sind in den Aufnahmebedingungen enthalten, die vom Kommando der Infanteriefadettenschule in Karlstadt in deutscher und kroatischer Sprache, um 45 h franko als „Drucksache“ bezogen werden können.

— (Eröffnung der Kuraison in Bad Stein.) Kürzlich wurde in Stein, wo die Kuraison mit 15. Mai beginnt, das Kurhaus eröffnet. Die Pachtung des darin etablierten Gast- und Kaffeehauses hat neuer ein renommierter Wiener Restaurateur übernommen, der mit Erfolg bemüht ist, in Küche und Keller das Beste zu bieten. Auch der langjährige Kurarzt Dr. Wadenreiter ist bereits in Stein eingetroffen und hat seine Ordination aufgenommen. Hiemit ist alles für die Ankunft der Kurgäste vorbereitet, deren erste schon eingelangt sind. Zahlreicher stellen sich bereits namentlich an Sonn- und Feiertagen Ausflügler aus Laibach und auch sonstig: Fluggäste ein. — Bei dieser Gelegenheit sei auf den herrlichen, von Laibach leicht und bequem ausführbaren Ausflug in die Steiner Feistritz aufmerksam gemacht. Von der Bahnstation Stein gelangt man mit Wagen in einer halben Stunde — zu Fuß in einer Stunde — nach Stahovica, von dort nach zweistündiger, beschwerdeloser Fußwanderung durch das wildromantische Feistritzthal zu dem zu Füßen der Riesen der Steiner Alpen unbeschreiblich herrlich gelagerten, weit über die Grenzen Krains bekannten Feistritz-Urlage. Die dortige Unterkunftshütte wird neuer ebenfalls von einer neuen Kraft in einer billigen Ansprüchen vollauf genügenden Weise bewirtschaftet. Für das heurige Jahr steht überdies die Eröffnung der bereits im Bau befindlichen Hütte des Slowenischen Alpenvereines auf der Höhe des Steiner Sattels in Aussicht, worauf wir seinerzeit noch zurückkommen werden. Schon gegenwärtig aber verurteilt die Ersteigung des Steiner Sattels vom Feistritz-Urlage aus auf dem vom Jagdpächter Fürsten

Windisch-Grätz angelegten Reitwege keinen besonderen Aufwand an Zeit und Mühe. — Dermalen bietet sich übrigens den Besuchern der Feiertage die seltene Gelegenheit, die Triftung größerer Holzmassen zu beobachten. Die Triftung dürfte etwa bis Mitte Juni dauern. —b.

* (Selbstmord eines Soldaten.) Samstag abends jagte sich in der Infanteriekaserne der Korporal des 27. Infanterieregiments Josef Zelenek mit seinem Dienstgewehre eine Kugel in die linke Schläfe und brachte sich eine lebensgefährliche Verletzung bei. Er wurde in das Garnisonsspital überbracht, wo er nach zwei Stunden starb. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

* (Zum Raubanfälle in Unter-Siska.) Wie bereits mitgeteilt, wurde am 27. Mai die Tabakfabrikarbeiterin Maria Zibert in der Nähe des Gasthauses „zum Slepj Janec“ von einem unbekannten Manne überfallen, mit einer Schärpe gewürgt und ausgeraubt. Die Gendarmerie pflegt im Einvernehmen mit der städtischen Polizei die intensivsten Erhebungen. Um den Eigentümer der Schärpe ausfindig zu machen, hat die Polizei diese im Fenster der Zentralwachtstube öffentlich ausgestellt. Wer über die Schärpe irgendeine Auskunft geben könnte, wird gebeten, der Polizei hiedon Mitteilung zu machen.

* (Ein Kampf um die Regelfahne.) Am Pfingstsonntag nachmittags kamen sieben kroatische Malergehilfen ins Gasthaus „Zum Sonnenhof“ auf dem Schloßberge und verlangten von der Wirtin, die Regelfahne sofort von den Spielern zu räumen, sonst werde alles zusammengeschlagen und jeder, der Polizei herbeiholen würde, mit Bierkrügen bombardiert werden. Infolgedessen zogen sich die Spieler zurück. Der Anführer der Maler, der Gehilfe Stopar, begann sofort die im Garten sitzenden Gäste mit Bierkrügen zu bombardieren, wobei er eine Frau am Fuße traf und eine Fensterscheibe zertrümmerte. Als drei herbeigerufene Sicherheitswachmänner erschienen und das rabiante Subjekt verhaften wollten, sprang Stopar mit einem Zechgenossen auf den Oberwachmann Gorican los; packte ihn beim Halse und an der Hand und versuchte ihn zu Boden zu werfen. Endlich gelang es dem Sicherheitsorgane mit Hilfe der Gäste die Exzessanten zu verhaften.

— (Adele Moraw) gab vorgestern und gestern abends im großen Saale des Hotels „Union“ mit ihrer Truppe zwei Vorstellungen, deren geschickt zusammengestelltes Programm viele Anerkennung fand. So interessierte zunächst ein „russisches“ Gesangs- und Tanzterzett, nicht minder ein akrobatisches Spring-Clownspaar mit seinen halbschweren Saltomortales; den Höhepunkt der Veranstaltung aber bildete die Schlussnummer „Die entthronte Kaiserin der Sahara“, in der Adele Moraw mit ihrem dressierten „Kamel“ auftrat und stürmischen Beifall erzielte. Auch im übrigen stand die temperamentvolle Soubrette im Vordergrund des Interesses, namentlich als Verwandlungskünstlerin in der Operette „Im Champagner-Taumel“ sowie als resche Wiener Schusterbub.

— (Der k. k. Bezirksschulrätin Vitai) hielt am 31. v. M. eine Sitzung ab. Wegen Besetzung der Oberlehrerstelle und einer Lehrstelle an der zweiklassigen Volksschule in Watsch, desgleichen über die Besetzung der Lehrerinstelle an der Volksschule in Töplitz-Sagor wurden die bezüglichen Tarnvorschlüsse gefaßt. Für die Erteilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes und des Unterrichtes für weibliche Handarbeiten wurden entsprechende Remunerationen beantragt. Einer Lehrerin wurde die Heiratsbewilligung erteilt. Zwei Gesuche von Lehrkräften um Zuerkennung der Dienstalterszulagen sowie das Gesuch eines Lehrers um eine Geldauszahlung wurden der Erledigung zugeführt. Hinsichtlich der heurigen Hauptferien wurde beschlossen, daß das laufende Schuljahr am 14. Juli zu schließen sei und das nächste Schuljahr mit 15. September zu beginnen habe. Bezüglich der Regulierung des Schulprangels St. Veit wurde einhellig beschlossen, die Aktivierung einer besonderen Abteilung für die über 4 Kilometer entfernten Schüler an der Volksschule in St. Veit bei Sittich mit einer besonderen provisorischen Lehrkraft höheren Orts zu beantragen und zugleich zu bitten, daß der ungeteilte Vormittagsunterricht wenigstens in einer Klasse bewilligt werde. Nachdem noch in einer Disziplinarangelegenheit wider eine Lehrkraft der Bezirkschluß gefaßt und der Antrag, es wäre die Aktivierung der Schule in Mulau zu beschleunigen, einhellig zum Beschluß erhoben worden war, wurde die Sitzung geschlossen. —ik.

— (Genossenschaftliches.) In Sagor findet am 10. d. M. vormittag im Gasthause der Frau M. Medved eine Versammlung der Handwerker der Ortsgemeinden Sagor, Arschische und Kotredesch zum Zwecke der Gründung einer gewerblichen Genossenschaft für die bezeichnenden drei Ortsgemeinden mit dem Sitze in Sagor statt.

* (Einbruchsdiebstahl.) Samstag nachts erbrachen unbekannte Diebe die Tür zu der Baracke der Tabaktrafik am Südbahnhofe und entwendeten 100 Virginiazigarren, 50 Portorikos, 25 Ausländer, 4 Schachteln Stambul, 600 Sportzigaretten, um 6 K Zigarettentabak, Abadie-Zigarrenpapier, 25 Kartenbriefe, 3 Schachteln Nil-Zigarren und 40 Kronen Bargeld.

— (Die nächste und letzte öffentliche Weinkost) in dieser Saison findet übermorgen von 8 bis 10 Uhr abends statt. Bei dieser Gelegenheit wird im Café „Europa“ ein Konzert veranstaltet werden.

— (Frühlingsfest des Gesangsvereines „Slavec“.) Zugunsten des Vilhar-Denkmales in Adelsberg veranstaltete vorgestern der rührige Gesangsverein „Slavec“ im Garten des „Ratodni Dom“ ein großes Frühlingsfest, das sich den zahlreichen Veranstaltungen dieses Vereines würdig anschloß und einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf nahm. Sowohl die Militärkapelle als auch insbesondere der Gesangsschor unter der bewährten Leitung des Herrn Benisek boten vortreffliche Leistungen und wurden durch stürmischen Applaus zu zahlreichen Zugaben veranlaßt, von denen namentlich „Spavic“, „Slovanska pesem“ enthusiastisch begrüßt wurde und wiederholt werden mußte. Die animierte Stimmung wurde durch verschiedene Belustigungen, Glückshafen, Turpost, Tanz u. wesentlich gehoben. Ein gelungenes Feuerwerk beschloß die Veranstaltung, die einen außerordentlich zahlreichen Besuch aufwies, so daß der ausgedehnte Restaurationsgarten die große Anzahl der Gäste kaum fassen konnte. Dem Denkmalfond dürfte trotz der geringen Eintrittsgebühr ein namhafter Betrag zufließen.

— (Schwurgerichtssession in Rudolfswert.) Die in der Zeit vom 28. bis einschließlich 30. v. M. durchgeführten Schwurgerichtssitzungen ergaben folgendes Resultat: die 21 Jahre alte Dienstmagd Margarete Debelak aus St. Georgen, Bezirk Gottschee, wurde wegen Verbrechens des Kindesmordes zu zwei Jahren schweren Kerkers mit einem Festtage in jedem zweiten Monate verurteilt. Die 39 Jahre alte Ursula Lepusa aus Munkendorf, angeklagt der Entführung, wurde freigesprochen. Der 45jährige, verheiratete Grundbesitzer Johann Moze aus Stopic, wurde wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren schweren Kerkers mit je einem Festtage, hartem Lager in jedem zweiten Monat verurteilt. Der Grundbesitzersohn Anton Murgelj aus Arnuska Vas im Bezirke Gurktal, angeklagt des Verbrechens des Diebstahls, wurde freigesprochen. Der erst 15jährige Johann Rajer aus Brhpeč, Gemeinde Hönigstein, wurde wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu siebenmonatlicher Kerkerstrafe verurteilt. Endlich wurde der 20 Jahre alte, eines Sittlichkeitsverbrechens angeklagte Josef Bezel aus Mottling freigesprochen.

— (Von einem Sägeflosse zerquetscht.) Am 1. d. M. war der Arbeiter Johann Kugelj mit mehreren Arbeitern der Krainischen Industrie-Gesellschaft in Wöfling in der Bretterjäge mit dem Schlichten der Sagflöße beschäftigt. Die Arbeiter wollten einen schweren Sägefloss auf einen Haufen legen. Kugelj stützte ihn mit seiner Pike, das Werkzeug aber rutschte aus und riß Kugelj zu Boden, während der Flatz nachrollte, auf Kugelj zu liegen kam und ihm den Brustkorb eindrückte. Kugelj blieb auf der Stelle tot liegen. —l.

— (Mausexzess.) Am 27. v. M. tranken mehrere Burschen aus den Gemeinden Watsch, St. Lamprecht und Roßbüchl im Hause der Josefa Kolenc in Potof, Gemeinde Watsch, Branntwein. Nach Verlassen des erwähnten Hauses kam es unter ihnen zu einem Streite, der mit einem allgemeinen Kaufhandel endete. In dessen Verlaufe wurde der Besitzersohn Johann Kovac aus Unter-Laze von den Burschen so schwer beschädigt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. —ik.

— (Krankenkennung.) Im Monate Mai standen im Kaiser Franz Josef-Spitale der barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert 197 Kranke in Behandlung, von denen 89 noch vom Monate April im Krankenstande verblieben waren. Sieben wurden 125 geheilt, 58 gebessert und 11 ungeheilt entlassen; 3 sind gestorben. Wöthien verblieben mit Ende Mai noch 104 Kranke in der Spitalspflege. Die Summe aller Verpflegstage beläuft sich auf 3317, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken auf 16:83 Tage.

— (Schadenfeuer.) Am 29. v. M. nachts brach beim Besitzer Johann Počaj in Groß-Adelsko, Gerichtsbezirk Senojetich, ein Feuer aus, das in drei Stunden das Haus des Počaj samt Scheune, das Wohn- und Wirtschaftsgebäude seines Nachbarn Andreas Nebec und den Stall des Besitzers Franz Slivar einäscherte. Počaj erleidet einen Schaden von 1620

Kronen, Nebec einen solchen von 4000 K und Slivar einen solchen von 2340 K. Dem Gesamtschaden von 7960 K steht eine Versicherungssumme von 5800 K gegenüber. Auf dem Brandplatze erschienen die freiwilligen Feuerwehrleute aus Präwald und Grusevje. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. —c.

— (Schadenfeuer durch Blitzschlag.) Am 30. v. M. abends ging über Weinitz und Umgebung, im Bezirke Tschernembl, ein heftiges Gewitter nieder. Um halb 9 Uhr schlug der Blitz in das Haus des derzeit in Amerika weilenden Grundbesitzers Georg Majerle in Seče Selo und äscherte dieses nebst der Hauseinrichtung, den Lebensmitteln und Kleidern vollständig ein. Der Schaden beträgt 3500 K. Versichert war Majerle auf 1000 K. Die Weiterverbreitung des Feuers wurde durch das rasche Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr von Weinitz und der Mannschaft des k. k. Gendarmeriepostens von Weinitz verhindert. —e.

— (Brand infolge Blitzschlages.) Am 30. v. M. nachmittags schlug der Blitz in das hölzerne Haus der Heuschlerin Anna Mencin in Blatnik, Gemeinde Arh, und äscherte es teilweise ein, wodurch ein Schaden von 600 K verursacht wurde. Die Versicherungssumme beträgt 400 K. Das Feuer ergriff auch den Weinfeller des Besitzers Sentajs aus Vinivrh und den Weinfeller des Besitzers Anton Kuntst aus Blatnik und äscherte die beiden Objekte ebenfalls ein. Kuntst erlitt einen Schaden von 300 K, während er auf 100 K versichert ist; Sentajs hat einen Schaden von 300 K, dem eine gleiche Versicherungssumme entgegensteht. —s.

— (Sagelschlag.) Am 30. v. M. nachmittags ging über die Ortschaften Zaborje, Gradisce, Som, Brezje, Selo, Zagrad, Kamni Brh, Kramen und Feitrit der Gemeinde St. Ruprecht, über Dereči Brh und Obernassenfuß der Gemeinde Trebelno, über Slepsek, St. Kreuz und Ostroznik der Gemeinde Nassenfuß ein heftiges Hagelwetter nieder, das in den betroffenen Weingärten und auf den Feldern einen großen Schaden verursachte. —s.

— (K. f. Postsparkasse.) Im Monate Mai betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 74.900 K 42 h, im Schedverkehre 6.065.744 K 7 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 101.271 K 66 h, im Schedverkehre 3.029.568 K 6 h.

— (Kurliste.) In Bad Daruvar (Slavonien) sind in der Zeit vom 7. März bis 30. Mai 182 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Slovian.“) Inhalt des 7. Heftes: 1.) Aus den Boesien Epitignjevs. 2.) Josef Stare: Josef Torbar. 3.) J. Topol: An die Mutter. 4.) K. Berin: O komme, Liebchen. 5.) Oleev Jgo: In der Heimat der schönen Künste. 6.) Vladimir: Adriatische Rhapsodie. 7.) Ivan Lah: Aus den Zeiten der Romantik. 8.) Feuilleton (Literatur, Theater und Musik, Unsere Bilder). — Das Blatt ist mit neun Illustrationen ausgestattet.

— (Dominsvet.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) Ivan Cankar: Im Frühling. 2.) Ivan Lah: Herr Raubar. 3.) Fr. S. Sinzgar: Unter der Sonne der Freiheit. 4.) Anton Medved: Schrot. 5.) Dr. J. D.: Gräfin Jda Sahn-Sahn. 6.) A. Medved: Aufwärts! 7.) Roman Romanov: Franz Koritnik und seine Familie. 8.) Roman Romanov: Die Ferne glüht. 9.) Josef Lavtizar: Jenseits des Baltischen Meeres. 10.) Lea Fatur: Vilemir. 11.) Literatur. 12.) Dies und jenes. — Das Heft ist mit 16 Illustrationen ausgestattet.

— (Die Erdbebenwarte.) Monatschrift, herausgegeben von A. Belar. Inhalt der Nummer 5 bis 8: 1.) A. Belar: Zur Tätigkeit der internationalen seismologischen Assoziation. 2.) Beschlüsse der Konferenz der Leiter der österreichischen Erdbebenwarten. 3.) Prof. G. Vicentini: Betrachtungen über die Gleichförmigkeit der Aufzeichnungswerte der Mikroseismographen. 4.) A. Belar: Das Erdbeben von Skutari. 5.) A. Belar: Erdbeben in England. 6.) J. und A. Bosch: Bojchs photographisch registrirendes Horizontalpendel. 7.) P. v. Radics: Hofmathematikus Nagel über das Erdbeben in und um Wien 1768. 8.) P. v. Radics: Franz de Paula Triesneder und das Wiener Erdbeben 1794 (6. Gornung). 9.) Monatsbericht für August, September, Oktober 1903. 10.) Literatur. 11.) Notizen. 12.) Einläufe. — Beilagen: Neueste Erdbebennachrichten Nr. 5 bis 8; drei Tafeln.

— (In Reclams Universal-Bibliothek) sind folgende Bände neu erschienen: Nr. 4781 bis 4785. Maurus Jokai: Schwarze Diamanten. Roman in fünf Bänden. Aus dem Ungarischen übersetzt von Eduard Glaz. — Nr. 4786. Luise Westfisch: Die Gleichermühle. Novelle. — Nr. 4787. Paul Lindau: Der Komödiant. Schauspiel in drei

Abteilungen und fünf Aufzügen. Mit einer Musikbeilage. — Nr. 4788. Leo von Torn: Offiziersgeschichten. Humoresken. Fünftes Bändchen. — Nr. 4789. Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst. 5. Band: Richard Wagner, Der Ring des Nibelungen. Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend. Vorabend: Das Rheingold. Geschichtlich, szenisch und musikalisch analysiert, mit zahlreichen Notenbeispielen von Max Chop. — Nr. 4790. Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst. 6. Band: Erster Tag: Die Walküre. Handlung in drei Aufzügen. Szenisch und musikalisch analysiert, mit zahlreichen Notenbeispielen von Max Chop.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ungarische Gäste in Belgrad.

Belgrad, 3. Mai. Die hiesige Stadtgemeinde gab heute zu Ehren der hier weilenden ungarischen Gäste ein Bankett, woran gegen 500 Personen, darunter der Präsident des Staatsrates Gruic und der Vizepräsident des Staatsrates Belimirovic, teilnahmen. Bürgermeister Glavinic begrüßte in einem Toaste die ungarischen Gäste, in deren Namen der Vizepräsident des ungarischen Journalistenvereines „Otthon“, Gellern, dankte. Es sprachen weiters der Präsident des serbischen Journalistenvereines Marinkovic, der ungarische Reichstagsabgeordnete Viktor Rakosy, der gewesene Minister Gersic sowie der Reichstagsabgeordnete Sod, welche die serbisch-ungarische Verbrüderung feierten. Nachmittags veranstalteten die Hochschüler unter Vorantragung ungarischer, kroatischer und serbischer Fahnen einen Manifestationszug, der sich von der Universität aus durch die Hauptstraßen beim Palais vorbei zum Lokal des südslavischen Klubs bewegte, vor dem mehrere Reden gehalten wurden. Vor dem Palais zogen die ungarischen Studenten ihre Säbel und brachen in stürmische Hosen- und Zivio-Rufe aus, während die Bahnenführer die Fahnen senkten.

Die Kammer-Ersatzwahlen in Italien.

Rom, 3. Juni. Heute fanden in 24 Bezirken die infolge der Mandatsniederlegung durch die Sozialisten notwendig gewordenen Kammer-Ersatzwahlen statt. Bis 12 Uhr nachts lagen 12 endgültige Resultate vor. Gewählt wurden 11 Sozialisten und 1 Konstitutioneller. Die Sozialisten verlieren sonach bis jetzt ein Mandat.

Rom, 4. Juni. Bis 3 Uhr morgens waren von 24 Wahlen 23 Resultate bekannt. Gewählt wurden 19 Sozialisten und 3 Konstitutionelle. Eine Stichwahl ist notwendig. Die Sozialisten verlieren drei Mandate.

Eine verunglückte Ballonfahrt.

Ancona, 4. Juni. Zwei Kaufleute aus Mailand und ein Kapitän unternahmen gestern abends von der Mailänder Ausstellung aus einen Aufstieg im Luftballon und setzten die Fahrt über die Apenninen fort. Heute morgens sah man sie vom Sema-phor in Ancona aus in Gefahr über dem Meere schweben. Trotz hochgehender See ging ein Segler zur Hilfeleistung ab, doch der Ballon entfernte sich. Nachmittags näherte er sich neuerlich der Küste von Sirolo bei Ancona. Ein ausgefandenes Torpedoboot rettete den Ballon und einen der Kaufleute; der andere Kaufmann und der Kapitän sind ertrunken. Ihre Leichen konnten nicht gefunden werden.

Selbstmord des Attentäters gegen König Alfons.

Madrid, 3. Juni. Der Zivilgouverneur erhielt die Nachricht, daß ein Individuum, dessen Signalement genau auf die Person paßt, in der man den Attentäter des Bombenanschlages gegen den König vermutet, sich in dem Dorfe Torrejon de Ardoz (bei Madrid) tötete, in dem Momente, als ein Polizeienter erschien, um ihn zu verhaften.

Madrid, 3. Juni. Der Selbstmörder von Torrejon de Ardoz ist von dem Eigentümer des Hauses, aus dem die Bombe gegen den Hochzeitszug geschleudert wurde, als der Anarchist Mateo Moral agnosziert worden. Moral erschien gestern bei einem Gastwirt in Torrejon de Ardoz und fragte ihn, wann der nächste Zug nach Barcelona abgeht. Er war sehr verstört. Da er Brandwunden an den Händen hatte, erweckte er den Verdacht des Gastwirts, der sich an das Signalement des Urhebers dieses Attentates erinnerte, das dem Aussehen dieses Gastes entsprach. Moral begab sich hierauf zum Bahnhofe, um die Ankunft des Zuges abzuwarten. Unterdessen machte er einen Spaziergang aus der Ortschaft hinaus, wobei er einem Polizeienter begegnete. Dieser schöpfte gleichfalls Verdacht und verlangte von Moral die Vorweisung seiner Papiere. Da Moral sich nicht aus-

weisen konnte, erklärte ihn der Polizeienter für verhaftet und führte ihn nach der Ortschaft zurück. Der Agent ging zwei Schritte hinter Moral. Auf dem Wege zog plötzlich Moral einen Revolver hervor, tötete den Polizeienter und jagte sich dann eine Kugel in den Kopf.

Madrid, 4. Juni. Über den Aufenthalt des Anarchisten Moral in Torrejon werden folgende Einzelheiten bekannt: Moral hatte eine dem Bahnhofe von Torrejon benachbarte Herberge aufgesucht. Der Eigentümer schöpfte Verdacht, und als sich Moral beobachtet sah, zahlte er seine Rechnung und verließ das Haus. Auf dem Wege begegnete ihm ein Feldhüter, der von ihm Vorweisung seiner Papiere verlangte, worauf Moral sich erbot, nach Madrid um dieselben zu telegraphieren. Zu diesem Behufe trat er in Begleitung des Feldhüters den Rückweg nach Torrejon an, entledigte sich jedoch bald der Begleitung, indem er den Feldhüter ermordete. Die anderen Herbergsgäste verständigten inzwischen die Behörden. Moral trug nach Art der Geizer eine blaue Bluse; am linken Auge und an der rechten Hand waren Narben sichtbar. Als der Chef der Madrider Polizei ankam, fand er Moral als Leiche. In seiner Tasche wurde ein Gepäckchen der portugiesischen Eisenbahn nebst einem kleinen Paket gefunden, dessen Inhalt unbekannt ist. Die Leiche des Attentäters wird heute nachts beerdigt werden, um Kundgebungen zu vermeiden.

Petersburg, 3. Juni. Dem „Rjss“ zufolge habe sich der Ministerrat auf Antrag des Justizministers für die Aufhebung der Todesstrafe ausgesprochen.

New York, 3. Juni. In East-Providence auf Rhode-Island wurden heute früh durch das Umstürzen eines Straßenbahnwagens 11 Personen getötet und 20 verletzt. Der Wagen, der mit Ausflüglern besetzt war, sprang beim Durchfahren einer Kurve infolge zu schnellenfahrens aus dem Geleise und wurde etwa 20 Fuß weit geschleudert.

London, 4. Juni. Wie das Reutersche Bureau aus Durban meldet, hatte Oberst Madenzie gestern bei Abhandla einen Zusammenstoß mit den Aufständischen. 60 Aufständische und 4 Soldaten sind gefallen, 7 Soldaten wurden verwundet.

London, 4. Juni. Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, sollen sämtliche militärische Verwaltungsbehörden aus der Mandschurei zurückberufen und an ihrer Stelle japanische Konsuln ernannt werden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Grundner, Dr. u. Schwappach, Prof. Dr., Rassen-feststellung des Holzgehaltes stehender Waldbäume und Waldbestände, K 3.—. — Giordano Bruno, Von der Ursache, dem Anfangsgrund und dem Einen, K 4.—80. — Joel R., Der Ursprung der Naturphilosophie aus dem Geiste der Mythik, K 5.—40. — Kiefer D., Erinnerungen an Sokrates, K 4.—80. — Feilberg Ludwig, Zur Kultur der Seele, K 5.—40. — Deutsch S., Der Wasserbau, 2. Teil, K 7.—20. — Berger, Dr. S., Der ethische Bund, K 1.—80. — Maxim Gorke, Sommergäste, 3.—. — Liebert, Dr. P., Marcijus, lateinische Stilübungen, K 3.—36. — Hoffmann R., Die Heimatsidee im Unterrichte der Volksschule, K 3.—. — Schlemmer, Dr. R., Geographische Namen, K 1.—92. — Stöckert, Prof. Dr. D., u. Krüger, Prof. Dr. D., Einführung in die Chemie, K 1.—20. — Francillon C., le Français pratique, 1. Teil, gbb., K 4.—80. — Komorzynski, Dr. D., von, Handel, Grundriß des österreichischen Rechtes, betreffend den Handel, K 2.—. — Status der Professoren und Lehrer an österreichischen Handelslehranstalten, K 3.—. — Vorlammppf-Laue A., Zum Leben und Vergehen einiger mittelhochdeutscher Wörter, K 4.—80. — Meyer Ed., Die Israeliten und ihre Nachbarstämme, K 16.—80. — Meier John, Kunstlieder im Volksmunde, K 3.—. — Bräuners W., Epinozas Religionsbegriff, K 2.—16. — Wil-manns Hilmar, John Lode, zwei Abhandlungen über Regierung, K 10.—80. — Bugge, Prof. Dr. A., Die Wikinger, Väter aus der nordischen Vergangenheit, K 7.—20.

Weichers Kunstbücher Nr. 2, Die Meisterbilder von Van Dyck, K — 96. — Grupp Georg, Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit, 2 Bde., gbb., K 13.—20. — Ludwig & Willig, Der Hauslehrer, K 1.—20. — Braun, Dr. P., Persönliche Anziehungskraft, ein Lehrgang, wie man durch die Macht der Persönlichkeit und des Charakters auf seine Umgebung einwirkt, K 1.—80. — Braun, Dr. P., Die Erwedung und Entwicklung der höheren Geisteskräfte im Menschen, K 2.—70.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Verstorbene.

Am 31. Mai. Franz Dobovsek, Feldwebelsjohn, 3 1/4 J., Gruberstraße 11, Darmkatarth.

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner

Einzelverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk).

Am 1. Juni. Anton Prepeluh, Zimmermann, 68 J., Radekystraße 2, Marasmus senilis. — Paula Kosca, Schölerin, 13 J., Petersstraße 51, Phthisis pulm.

Am 2. Juni. Margareta Kobler, Private, 91 J., Studentengasse 9, Marasmus. — Franziska Setina, Arbeiters-tochter, 2 J., Schießgasse 13, Tubercul. pulm. — Johann Sabec, Privat, 69 J., Trieserstraße 14, Herzlähmung.

Im Zivilspitale:

Am 30. Mai. Maria Aljun, Stadtdame, 72 J., Marasmus senilis. — Johann Jeras, Maurer, 59 J., Gehirnb- blutung. — Maria Pungersitz, Inwohnerin, 80 J., Marasmus senilis.

Am 31. Mai. Katharina Voltescir, Näherin, 54 J., Dementia secundaria. — Maria Gaber, Besitzergattin, 60 J., Carcinoma ventriculi.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
2.	2 U. N.	731.4	8.1	SO. mäßig	Gewitterreg.	
	9 „ Ab.	736.2	5.9	NO. mäßig	„	
3.	7 U. F.	737.5	7.2	SW. schwach	fast bewölkt	46.8
	2 „ N.	736.5	16.8	S. mäßig	teilw. bew.	
	9 „ Ab.	737.0	13.1	NO. schwach	heiter	
4.	7 U. F.	737.6	8.0	SO. schwach	„	
	2 „ N.	735.9	19.4	O. zieml. stark	teilw. heiter	0.0
	9 „ Ab.	737.3	12.1	S. mäßig	halb bewölkt	
5.	7 U. F.	736.7	9.4	NO. schwach	Rebel	0.9

Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 11.0°, Normale 16.2°, vom Sonntag 12.4°, Normale 16.3°, vom Montag 13.2°, Normale 16.4°.

Monatsübersicht. Der verflossene Monat Mai war warm und ziemlich naß. — Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh 10.4°, um 2 Uhr nachmittags 19.5°, um 9 Uhr abends 13.7°, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monats 14.5° beträgt, um 0.6° über dem Normale. — Die Beobachtungen am Barometer liefern 732.6 mm als mittleren Luftdruck des Monats, um 3.4 mm unter dem Normale. — Rasche Tage gab es 19, der Niederschlag beträgt 88.5 mm Regen. — Gewitter hatten wir an drei, Nebel an sechs Tagen. — Vorherrschend waren südliche Winde. — Im laufenden Monat Juni kommt der Mond am 8. früh in Erdnähe.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Der milde, fettreiche Schaum

der Doerings Seife mit der Eule, die durch Zusatz einer Patentl. gesch. Blumenmilch abermals verbessert wurde, verschönt die Haut, klärt den Teint, belebt die Hauttätigkeit und übt selbst auf die empfindlichste Haut keine belästigende Reizwirkung aus. Für die Kinder eine Wohlthat, für die Damen ein Bedürfnis. Doerings Seife mit der Eule ist für 60 Heller überall erhältlich. (1276) 5—2

Hofkapellmeister Róza aus Abbazia konzertiert täglich im Grand Hotel Union, Restaurant oder Garten und im Weinkeller (Ratskeller). Pilsner Bier aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen.

Heute und folgende Tage, solange der Vorrat reicht, Ausschank von Münchner Augustiner Bräu. Gute Küche. Neue Weinspezialitäten. (2557)

Zahvala.

Globoko potrti in žalostni vsled izgube našega iskreno ljubljenega sina, oziroma brata, avaka in strica, častitega gospoda

Jakoba Mathiana

župnega upravitelja

štejemo si v dolžnost, da izrekamo vsem udeležnikom za dokaze sočutja med njegovo boleznijo in ob smrti, kakor tudi za udeležbo pri blagoslovu v župnišču v Zaplani ter pri pogrebu v St. Vidu, najprisrčnejšo zahvalo.

Ljubljana-St. Vid, dne 3. junija 1906.

Žalujoči sorodniki.

JUGEND.